

DECKBLATT ZUM ERFAHRUNGSBERICHT
AUSLANDSSTUDIUM GEFÖRDERT MIT ERASMUS+

Fachbereich

07 - Wirtschaftswissenschaften

Studiengang

Wirtschaftswissenschaften

Studienzyklus

Bachelor Master Promotion

Zeitraum des Auslandsstudiums (mm/jj – mm/jj)

08/2018 – 12/2018

Land

Norwegen

Stadt

Bergen

Gastuniversität

University of Bergen

Unterrichtsprache(n)

Englisch

Empfehlen Sie die Institution? (Erläuterungen bitte im Bericht)

auf jeden Fall

überhaupt nicht

Sind Sie damit einverstanden, dass das International Office Ihre E-Mail-Adresse an interessierte Studierende ausgibt, wenn sie Sie kontaktieren möchten?

ja nein

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Mir war von Beginn meines Studiums an klar, dass ich ein Semester im Ausland verbringen möchte. Es hieß für mich warten und alle Grundlagen absolvieren, bis ich genug Vorkenntnisse hatte, um im Ausland zu studieren. Skandinavien war für mich schon immer eine sehr interessante und attraktive Region, weswegen ich sehr erfreut war zu sehen, dass der Fachbereich einige Kooperationen mit dortigen Universitäten hat. Da ich schon immer von Norwegen fasziniert war, war für mich sofort klar, dass die Universität Bergen (UiB) mein Erstwunsch sein sollte. Zweit- und Drittwunsch bezogen sich auf Universitäten in Schweden. Es galt alle Unterlagen für die Bewerbung fertigzustellen, abzugeben und zu warten. Im Januar bekam ich dann über den Fachbereich Bescheid, dass diese mich an der Universität Bergen für das Wintersemester 2018/2019 nominieren. Im März bekam ich schlussendlich, nach einreichen einiger Formulare an die UiB, die offizielle Zusage und den Letter of Acceptance aus Bergen. Anschließend kann man sich für vier Kurse entscheiden, die man zunächst angibt, für die man dann eine Zusage bekommt. Nach der Zusage kann man sich über die Klausurtermine und Vorlesungstermine informieren und dann nochmals aussortieren. Sollte man einen anderen Kurs bevorzugen, den man vorher nicht angegeben hat, kann man sich auch noch in diesen einwählen, solange dieser ein „offener“ Kurs ist.

Die Organisation der Wohnsituation ist in Bergen unkompliziert. Solange man die Fristen beachtet, hat man eine Garantie für einen Wohnheimplatz. Man kann sich online auf der Webseite von Sammen ausführlich über die verschiedenen Möglichkeiten der Unterkunft informieren und dann seine drei Wünsche anzugeben. Natürlich steht es einem auch frei sich privat um eine Unterkunft zu kümmern, was oftmals jedoch sehr teuer werden kann.

Natürlich wollte ich mich sprachlich auf das Auslandssemester vorbereiten. Englisch hatte ich das letzte Mal richtig in der Schule, weswegen ich mich dazu entschieden habe im vorherigen Semester einen Kurs auf Englisch zu besuchen um wieder „reinzukommen“. Was Norwegisch betrifft, hatte ich mir direkt nach der Zusage eine App runtergeladen, diese blieb jedoch für die nächsten sechs Monate unberührt. Dies stellte sich jedoch als kein Problem dar, da Norweger sehr gutes Englisch sprechen und man problemlos sich mit jedem unterhalten kann.

Auslandsaufenthalt

Ankunft

Für mich ging es nach einer Woche „Ferien“ nach den Klausuren in Kassel Anfang August von Berlin direkt nach Bergen. In Bergen nahm ich den Bus, der mich direkt in die Innenstadt brachte. Jedoch kann man auch einfach die Tram nehmen. Man wird seitens der UiB gut informiert was man bei der Ankunft beachten sollte und welche Möglichkeiten man hatte. Ich schlage vor, bereits vor Beginn diversen Facebook Gruppen beizutreten, die für die internationale Studenten und auch für die einzelnen Wohnheime vorgesehen sind. Bei Fragen und Tipps kann man sich einfach an die Mitglieder wenden und eventuell schon mit seinen Mitbewohnern Bekanntschaft schließen. Sofern man in einem Studentenwohnheim unterkommt, holt man sich zunächst im Student Center die Schlüssel ab und kann danach direkt ins Studentenwohnheim mit der Tram. Es lohnt sich am ehesten (so war es zumindest für mich) sich immer Monatsticket zu kaufen. Diese gibt es günstiger sofern man unter 21 Jahre ist.

Nach anfänglichen Zweifeln habe ich mich letztendlich für eine Unterkunft in Fantoft TRE in einem geteilten Zimmer entschieden. Man teilt sich hier ein Zimmer und Bad mit einer weiteren Person und die Küche und den Wohnbereich mit 15 weiteren Studenten. Vor dieser Situation hatte ich zunächst

sehr Respekt, jedoch war es die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können, und ich würde jederzeit wieder so wählen. Sich das Zimmer zuteilen erweist sich zwar als gewöhnungsbedürftig, jedoch total machbar. Ich war froh mit 15 anderen zusammenzuwohnen, es war immer was los und man lernte viele Leute kennen. Ich hatte sehr Glück mit meinen Mitbewohnern, denn obwohl der größte Teil der internationalen Studenten aus Deutschland kam, lebte ich mit nur einem weiteren Deutschen zusammen und hatte ansonsten eine kulturell bunt gemischte Wohngemeinschaft. Dadurch konnte ich viele Neues lernen, und jeder dazu „gezwungen“ Englisch zu reden. Der Vorteil einer Wohngemeinschaft ist, dass man direkt Leute kennenlernt. Mit meinen Mitbewohnern habe ich die meiste Zeit verbracht, wir haben gemeinsam gekocht, Filme geschaut, Spiele gespielt und Ausflüge unternommen. Ich habe Freundschaften geschlossen, die ich nicht mehr missen möchte. Ich kann Fantoft wärmstens empfehlen, es ist sehr groß und hauptsächlich voller internationaler Studenten. Man lernte viele Kulturen kennen und die Wochenenden waren unvergesslich. Man fühlt sich sehr wohl und ist binnen 20 Minuten mit der Tram in der Innenstadt.

Zu Beginn des Semesters findet eine Einführungswoche statt. Zunächst nur für die internationalen Studenten und anschließend zusammen mit norwegischen Erstsemestern fakultätsintern. Hier kommt man das erste Mal näher in Kontakt mit der norwegischen Kultur.

Studium

Leider bietet die Universität Bergen nicht viele Wirtschaftskurse an. Nichtsdestotrotz kann man einige interessante Kurse finden, besonders wenn man nicht auf die wirtschaftlichen Kurse angewiesen ist.

Mein erster Kurs war „Media, Technology and Society“ dieser Kurs zählt 15 Credits, diese kann ich im Wahlbereich angerechnet bekommen. Ich persönlich empfand den Kurs als nicht allzu interessant, hauptsächlich weil ich mir die Thematik anders vorgestellt hatte. Der Kurs basiert viel auf Theorien und deren Anwendung. Für den Kurs hat man in der Woche zwei Stunden Vorlesung und zwei Stunden Seminar. Um zur Klausur zugelassen zu werden muss man zu 80% zu den Seminaren erscheinen und mit einer Gruppe eine Präsentation zu einer dieser Theorien vorstellen. Durch die niedrige Anzahl an Veranstaltungen in der Woche wird der Workload, und das in den meisten Kursen an der UiB, durch die hohe Anzahl an Literatur abgedeckt, die zu Hause vorbereitet werden muss. Die Klausur ist ein home essay, das bedeutet, dass man eine Fragestellung auswählt, und dazu über fünf Tage ein Essay schreibt und hierbei die erlernten Theorien anwendet.

Mein zweiter Kurs war „Personnel Psychology“, auch dieser Kurs zählt 15 Credits. Ich kann mir den Kurs im Wahlbereich des 2. Schwerpunktes mit 12 CP anrechnen lassen. Dieser Kurs hat mir mehr gefallen und entsprach eher meinen Interessen. Auch hier gibt es in der Woche zwei Stunden Vorlesung und zwei (freiwillige) Stunden Seminar. In dem Kurs werden auch Inhalte behandelt, die man aus der Einführung in die Managementlehre oder Wirtschaftspsychologie kennt. In der Klausur wählt man zwei aus drei Fragen aus und schreibt zu diesen jeweils einen Essay, wie man es in der Schule gelernt hat.

Insgesamt fand ich den Universitätsalltag lockerer, die Vorlesungen wurden oft wöchentlich von verschiedenen Professoren gehalten und Literatur spielt eine wichtige Rolle. Es wird erwartet, dass die Studenten sich mit externer Literatur auseinandersetzen. Diese ist nicht nur dafür gedacht, den Stoff besser zu verstehen, sondern vermittelt auch klausurrelevanten Themen, die nicht in der Vorlesung abgedeckt werden. Jedoch gibt es viele Kurse, bei denen die Literatur privat erworben werden muss, was, je nach Kurs, ziemlich kostspielig werden kann.

Insgesamt kann ich sagen, dass ich mit dem Workload von zwei Kursen gut klargekommen bin. Man muss für die einzelnen Kurse mehr Zeit investieren. Jedoch blieb ausreichend Zeit, um die Freizeit in Norwegen zu genießen, was bei einem Auslandssemester ja nicht zu klein kommen darf. Würde ich jedoch nochmal neu die Kurse wählen würde ich „Development Economics“ nehmen.

Leben und Freizeit

Norwegen ist teuer, das kann man kaum bestreiten. Lebensmittel sind teurer und man muss mit mehr Ausgaben monatlich rechnen als zu Hause, gerade weil man ja Ausflüge mit einplanen muss/will. Man gewöhnt sich daran, und findet schnell heraus wo man was für einen guten Preis bekommt. Gute Supermärkte sind Kiwi oder Rema 1000, wenn es jedoch oftmals schnell gehen soll besucht man das Meny direkt am Fantoft Studentenwohnheim. Woran man sich jedoch nicht gewöhnt sind die hohen Alkoholpreise. Studenten wissen sich jedoch zu helfen und lassen sich diesen oft vom Besuch von daheim mitbringen, oder brauen ihr Bier/machen ihren Wein selbst. Die Nachtkultur in Bergen ist vielseitig und bietet etwas für jeden Geschmack, und das meistens auch gratis. Die Nachteulenfreundliche Tram bringt einen dann auch nachhause.

Bevor man nach Norwegen kommt sollte man sich mit seiner Bank auseinandersetzen bezüglich der Kartenzahlung in Norwegen. Kartenzahlung ist hier das vorherrschende Zahlungsmittel. Es stellte sich für mich am praktischsten heraus eine Kreditkarte zu haben. Damit können neben die Einkäufe auch vor allem Fahrkarten und Miete gezahlt werden. Für mich war die Zahlung mit der Kreditkarte auch günstiger als die mit der EC Karte, deswegen ist es wichtig sich hier im Vorhinein zu informieren.

Den Alltag habe ich hauptsächlich mit meinen Mitbewohnern verbracht. Man kocht zusammen, guckt Filme, oder spielt. Klubb Fantoft bietet in der Woche täglich ein Abendprogramm mit Karaoke, Quiz oder Bingo an. Auch am Tag kann man dort hin um sich Brettspiele auszuleihen, Billiard oder Tischtennis zu spielen. Auch im am Wohnheim anliegenden Fitnessstudio kann trainiert werden, für ca. 120 € im Semester kann man die Fitnessstudios des Studentenwerks benutzen, die in der ganzen Stadt verteilt sind, sowie die Schwimmhalle und die Sauna. Dies wird besonders nützlich, wenn die Tage zum Winter hin kürzer werden.

Was man im Westen Norwegens nicht missen darf ist natürlich die wunderschöne Natur. Wandern ist für Norweger das A und O und wird auch für internationale Studenten unvermeidlich, weswegen Wanderschuhe von Vorteil sind. Allein Bergen bietet wunderbare Berge zum Erklimmen mit atemberaubenden Aussichten. Falls einem das nicht genug ist kann man Wochenendausflüge in Hütten machen oder Ausflüge zu den bekannten Touristenattraktionen wie Trolltunga und den Preikestolen. Es gibt viele Organisationen die hierbei ihre Unterstützung bei der Planung anbieten wenn man das nicht alleine machen möchte.

Um es nicht vergessen zu erwähnen, sollte festgehalten werden, dass es in Bergen viel regnet. Gummistiefel sollten eingepackt werden. Wer bis zur Ankunft hier keine hatte, kaufte sie sich diese spätestens nach der ersten Woche, gleich mit der Regenhose (ich setze mal die Regejacke als selbstverständlich voraus). Denn (ihr werdet diesen Satz in Norwegen nicht nur einmal hören) „There is no such thing as bad weather, only bad clothing“.

Zu anderen Aktivitäten, die ich neben den bereits erwähnt gemacht habe, gehören unter anderem Kayak fahren in der Fjord, Schlittschuhlaufen, Ski fahren, Ausflug in den Norden nach Tromsø und Senja, und ein Ausflug nach Oslo. Es gibt viele Organisationen die Ausflüge anbieten, man kann aber auch einfach selbst sich mit ein paar Leuten zusammentun und die Reisen nach den eigenen Wünschen und Interessen planen.

Mitte Dezember flog ich zurück nach Deutschland. Ich konnte somit die Feiertage und Silvester mit Freunden und Familie verbringen, anschließend ist es sogar noch möglich (sofern man will) ein paar Kurse in Kassel nachzuholen und noch ein paar Credits mit in das Semester zählen zulassen.

Fazit

Insgesamt war das Auslandssemester für mich eine einzigartige Erfahrung. Ich konnte das Land und die Leute besser kennenlernen, und hatte die Möglichkeit viele neue international Bekanntschaften zu schließen. Jedoch sollte einem Bewusst sein, dass die Universität keinen großen Schwerpunkt in Wirtschaft hat und man nicht viel an Kursen in diesem Bereich zur Auswahl hat. Ich konnte mich sehr in die englische Sprache vertiefen und meinen Horizont erweitern, das mir sicherlich zukünftig nutzen wird.

Ich kann das Auslandssemester in Bergen wärmstens empfehlen, und bin froh dieses Abenteuer eingegangen zu sein.